

Probleme der Erstellung von zwei- und mehrsprachigen Sprichwörter-Büchern (Erfahrungen der Greifswalder Parömiographie)

Harry Walter
Greifswald

1. Mehrsprachige parömiologische Wörterbücher haben eine lange Tradition in der Parömiographie. Bereits um 1480 sind die anonymen *Proverbia communia*, die erste Sammlung der niederländischen Sprichwörter, in Deventer erschienen, die 803 niederländische Proverben mit ihren lateinischen Übersetzungen enthält. Zugleich ist es überhaupt die älteste gedruckte Sprichwörtersammlung in einer germanischen Sprache. Im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts hat man noch zehn weitere zweisprachige Sprichwörtersammlungen (Graz 1592) mit einem niederländischen Teil veröffentlicht (S. Prędota (2000, 371ff.)). Zu wahren Klassikern wurden in neuerer Zeit die großen mehrsprachigen Sammlungen von K.F.W. Wander (1867-1889), A. Arthaber (1981), J. Gluski (1971), K. Grigas (1987), E. Strauss (1994), die „1001 spanischen Sprichwörter“ von J. Sevilla Munoz u.a. (2001), neueren Datums sind die Sammlungen mit einer starken Betonung slawischer Sprachen von B. Sedlić (2001), D. und A. Świerczynszy (1996, 2008), M. Kotova (2000). Man könnte meinen, dass durch diese fundamentalen Arbeiten (die auf einem überaus reichen Bestand einsprachiger Wörterbücher faktisch aller Sprachen basieren), die Wörterbucharbeit relativ abgeschlossen sein könnte, zumal der Bestand an wirklich neuen Sprichwörtern in den modernen Sprachen recht gering ist.

2. In unseren Untersuchungen zeigte sich jedoch, dass es große Probleme bei der „Übereinstimmung“ der Sprichwörter in verschiedenen Sprachen gibt, mitunter werden nicht passende oder nur sehr entfernt übereinstimmende Sprichwörter angeführt (sehr häufig z.B. bei Sedlić), als äquivalent finden sich gar nicht selten Sprichwörter, die in einer Sprache sehr häufig sind, in einer anderen jedoch faktisch unbekannt oder solche, die einen unterschiedlichen emotionalen oder/und stilistischen Gehalt aufweisen. Leider wird dies in vielen Sammlungen nicht beachtet. Recht häufig entsprechen einem Sprichwort in einer Sprache mehrere in einer anderen, so dass die 1:1-Angaben, die wir mitunter finden, zu hinterfragen sind. Zudem ist es besonders unter dem Aspekt der Lehre nützlich, an gegebener Stelle historisch-etymologische Kommentare anzufügen.

3. Wir differenzieren unser Sprachmaterial nach zwei Kriterien: 1. nach der Verwendungshäufigkeit (resp. Bekanntheit) und 2. nach der Äquivalenz mit dem Ausgangs-Spruchwort (in unserem Fall dem russischen). Erstere Differenzierung nehmen wir in drei Gruppen vor, die mit folgenden Symbolen charakterisiert werden: ★ – aktuell, ●* – verständlich, jedoch nicht sehr gebräuchlich, 📖 – verständlich, aber nur in der (älteren) Literatur anzutreffen.

Die zweite Differenzierung erfolgt ebenfalls in drei Gruppen: = Übereinstimmung, ≈ Äquivalenz mit ähnlichem Bild und ähnlicher Stilistik, ≠ Äquivalente mit anderem Bild. Frage: Ist eine feinere Differenzierung sinnvoll?

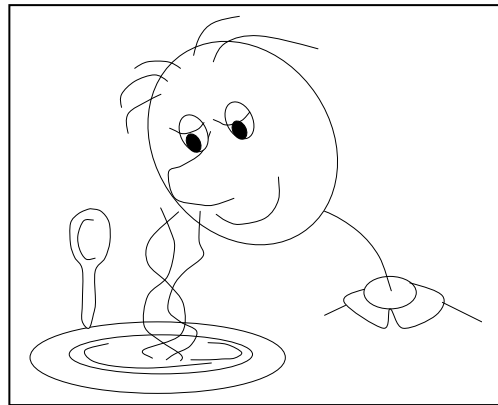
Als zusätzliches (zugegebenermaßen, subjektives) Charakteristikum stellen wir heraus, welches der angeführten Äquivalente nach Auffassung der Autoren in der Mehrzahl der Fälle dem Ausgangs-Spruchwort am besten entspricht (☺, die Zulässigkeit auch dieses Verfahrens ist zu diskutieren).

4. Sind Semantisierungen der Ausgangsformen sinnvoll oder „erklären sich Sprichwörter“ von selbst?

5. Beispiel eines Wörterbucheintrages:

Аппетит приходит во время еды. Интерес к делу появляется по мере его успешного продвижения.

< Пословица — калька с французского *L'appétit vient en mangeant*, которая заимствована из романа Франсуа Рабле «Гаргантюа и Пантагрюэль» (ч. 1, гл. 5 — 1532). Автором пословицы был епископ города Ле Ман Жером де Анже (умер в 1538 г.), употребивший её в сочинении «О причинах» (1515). *БМШ* 2000, 30; *Жуков* 1966, 31.



Deutsch = ★ □ (Der) Appetit kommt beim (im) Essen. *Wander* 1, 112; *Kožemjako* 2003, 3; *Weidenfeld* 2000, 20; *Адамия* 2005, 11. Sprichwort nach François Rabelais, "Gargantua". Beloruss. *Апетыт прыходзіць у час яды.* Bulg. *Апетитъ идва с яденето.* Engl. *The appetite comes with eating.* Franz.: *l'appétit vient en mangeant.* Humboldt 2004. *Wander* 1, 112. Lit.: *Valgant ir apetitas atsiranda.* Grigas 1987, 126. Lett.: *Ēdot ēstgriba aug.* Grigas 1987, 126. Poln.: *Apetyt rośnie (wyrasta) w miarę jedzenia.* Stypuła 2003, 10; Serb. *cp. Ела куме, насја су уста.* Slowak. ~ *S jedlom rastie chuť.* Tschech. ~ *S jídlom roste chuť.* Ukr. *Апетит приходить під час їдї.* Котова 2000, 15.

Diese sprichwörtliche Redensart ist möglicherweise aus dem Französischen ins Deutsche gekommen. Die französische Form *L'appétit vient en mangeant* findet sich schon in François Rabelais' (1494p1553) utopisch-burleskem und satirischem Abenteuerroman »Gargantua und Pantagruel« von 1535 (Pantagruel, der Sohn Gargantuas, zeichnet sich unter anderem durch besondere Gefräßigkeit aus). Der französische Renaissancedichter stützte sich thematisch auf das 1532 in Lyon erschienene Volksbuch von den Riesen Gargantua und Pantagruel. Die erste deutsche Übersetzung von Gottlob Regis erschien 1832p1841. Die Redensart wird heute einerseits konkret gebraucht, etwa als Aufforderung an jemanden, der keinen Appetit verspürt, trotzdem etwas zu essen. Andererseits gibt es aber auch eine übertragene Verwendung, bei der mit »Appetit« oft eher Habgier gemeint ist (DZR 2007, 47).

= **Im Essen kommt der Appetit.** Dän.: *Bid byder aanden og drik ligesom.* *Wander* 1, 887.

≈ **Der Appetit kommt erst, wenn man was Gutes vor sich hat.** *Wander* 1, 112.

≈ **Gut essen macht ein Appetit.** *Wander* 1, 887.

≈ **Wer Appetit hat, dem schmecken alle Brühen wohl.** It.: *A chi è affamato, ogni cibo è grato.* - *Appetito no vuol salsa.* *Wander* 1, 113.

Span. = ♣ □ El apetito viene con la comida. Strauss, 1994, 437.

= **Comiendo viene el apetito** Strauss, 1994, 437.

≈ **El apetito comiendo se llama.** Strauss, 1994, 437.

≈★ **El comer y el rascar, todo es empezar.** Sevilla 2001, 125.

Нем. Ich habe gar keinen Appetit, sagt Herr von Köppern, und aß die Speisekarte durch, um Appetit zu kriegen. (Pommern.). < Herr von Köppern lebte noch in den vierziger Jahren (d. 19. Jh – H.W.), und galt als Merk- und Sehenswürdigkeit. Das Sprichwort wird mit Weglassung des Satzes: „und aß“ usw. oft ironisch von Sprechenden auf sich selbst angewandt. *Wander* 5, 787.